

# Was erwartet die Industrie von Hochschulabsolventen in Akustik?

Royar, Jürgen  
SAINT-GOBAIN ISOVER G+H AG

## Wer braucht Akustiker?

Wenn in diesem Beitrag die Erwartungen „der Industrie“ an Hochschulabsolventen in Akustik beleuchtet werden, so beschränkt sich die Betrachtung auf die **Bau- und Baustoff-Industrie**; denn nur in diesen Sektoren habe ich Erfahrung sammeln können.

Doch selbst bei der Einengung auf diese Branchen bietet sich eine Vielzahl von potentiellen Arbeitgebern für den studierten Akustiker; denn akustischer – gemeint ist hier vorrangig **bau- und raumakustischer** – Sachverstand ist nützlich bis zwingend erforderlich beim Erstellen jeglicher Gebäude, an die Schallschutz-Anforderungen gestellt werden. Und das sind in Deutschland fast alle. Liegt bei Wohn-, Büro- und Verwaltungsgebäuden der Focus beim Schallschutz meist auf der Schallübertragung zwischen Räumen innerhalb des Gebäudes, spielt bei Industriegebäuden neben dem Schallschutz am Arbeitsplatz der Immissionsschutz unter Umständen eine Rolle.

Daraus folgt, daß bedeutende Baufirmen mit Planungsabteilungen selbstverständlich gerne Mitarbeiter mit akustischem Background einstellen.

Doch nicht nur Baufirmen, die mit der Erstellung von Bauleistung ihr Geld verdienen, haben akustischen Sachverstand nötig. Auch die Hersteller von solchen Baustoffen, die einen Einfluß auf die akustischen Leistungen von Bauteilen haben, sind auf akustischen Sachverstand angewiesen, wenn sie ihre Produkte im Hinblick auf Schallschutz wettbewerbsfähig machen oder halten wollen.

## Wofür braucht die Industrie Akustiker?

Einige bedeutende Bau-/Baustoffunternehmen leisten sich eigene Labors oder gar Prüfstände zur Entwicklung von Baustoffen, Bauteilen oder Bauweisen.

Hierzu sind Akustiker als **Labor- bzw. Prüfstandsleiter** erforderlich, damit die Entwicklungen mit dem nötigen Sachverstand begleitet werden.

Auch in den Fällen, wo eigene Prüfeinrichtungen nicht vorhanden sind und Entwicklungen ausschließlich in Partnerschaft mit externen Labors oder Prüfstellen erfolgen,

ist ein Akustiker als Mitarbeiter gefragt, damit die Verhandlungen mit den externen Partnern fachlich auf gleicher Augenhöhe geführt werden können.

Bau-/Baustoffunternehmen haben ein fundamentales Interesse daran, daß **Normungsarbeit** in den entsprechenden europäischen und internationalen Gremien bei CEN und ISO sowie den nationalen Spiegelausschüssen nicht zum eigenen Nachteil erfolgt; dies gilt natürlich auch für das Feld der Bau- und Raumakustik. Deshalb wird man bei der Auswahl geeigneter Mitarbeiter zur Vertretung in solchen Gremien auf akustischen Sachverstand Wert legen.

Nicht jedes Unternehmen erhält jedoch die Möglichkeit, in Normungsgremien seine Interessen vertreten zu lassen; in der Regel werden in Normenausschüssen nur Vertreter von Verbänden akzeptiert. Insofern ist dieser Stellenmarkt nicht über die Maßen ergiebig. Da jedoch die Meinung der Verbände in entsprechenden Gremien ermittelt werden, in welche die einzelnen Firmen Vertreter entsenden, erweitert sich dadurch wieder der Bedarf an akustisch vorgebildeten Mitarbeitern.

Weitaus größer sind die Berufschancen auf den Feldern **Anwendungstechnische Beratung** sowie **Schulung/Seminarwesen**. Jedes Baustoffunternehmen, das Produkte mit schalltechnischer Relevanz herstellt, benötigt akustischen Sachverstand bei der Beratung seiner Kunden in Fragen des Schallschutzes.

Diese Aufgabe umfaßt im Allgemeinen die Mitwirkung bei der Erstellung aller mit schalltechnischen Aussagen verknüpften firmeneigenen Druckschriften, um die Korrektheit des akustischen Inhaltes zu gewährleisten.

Sie setzt sich fort in der Schulung des Personals, das auf die Kundschaft losgelassen wird, damit den Kunden kein Unsinn erzählt wird.

In aller Regel kommt auch die mehr oder weniger regelmäßige Unterweisung von Kunden aus dem Kreise der Planer, Verarbeiter und Händler dazu, was sowohl in der Form von ein- bis mehrstündigen Vorträgen als auch von ein- bis mehrtägigen Seminaren erfolgen kann.

Neben diesen Tätigkeiten, die mehr oder weniger geplant und regelmäßig gefordert werden, wird der akustische Sachverstand aber auch spontan und ungeplant in Beratungsgesprächen – telefonisch, in Besprechungen oder gar an der Baustelle – gefordert.

Das Abfassen schriftlicher Begutachtungen akustischer Sachverhalte gehört ebenso zum täglichen Brot des Anwendungstechnischen Beraters. Wie man sich vorstellen kann, ist der Job abwechslungsreich.

Großer Bedarf an bauphysikalisch/technisch vorgebildeten Mitarbeitern in der Bau-/Baustoffindustrie ist auch im Bereich **Produktmanagement** zu finden. Durch sein know how ist der Produktmanager in der Lage, Ideen aus dem Markt oder aus anderen Kontakten zu Produkt-Neuentwicklungen aufzugreifen und sie mit den betroffenen Stellen innerhalb und außerhalb des Unternehmens zur Marktreife weiter zu entwickeln.

Es ist jedoch auch seine Aufgabe die bestehende Produktpalette in seinem Betreuungsbereich hinsichtlich ihres Erfolges im Markt ständig zu beobachten und gegebenenfalls Vorschläge für ein besseres Abschneiden gegenüber Wettbewerbsprodukten zu machen. Dies können produktbezogene Verbesserungen sein, Marketing-/Werbe-/Verkaufsförderungsmaßnahmen oder preisliche Anpassungen.

### **Welche Kenntnisse/Fähigkeiten erwartet die Industrie?**

Zunächst setzt man eine fundierte Kenntnis der **Grundlagen der Bau- und Raumakustik** einschließlich der geltenden Meß- und Bewertungsnormen voraus. Praktische Erfahrung im Umgang mit den wichtigsten Meßgeräten – am besten in zertifizierten Prüfständen und/oder in Bauten – ist hilfreich, jedoch nicht conditio sine qua non.

Die zu lösenden Aufgaben bei der Erstellung von Gebäuden oder Bauteilen sind in aller Regel jedoch nicht allein akustischer Natur, meist sind gleichzeitig andere bauphysikalische Randbedingungen zu erfüllen: **Wärmeschutz, Brandschutz, Feuchteschutz**. Standsicherheit und mechanische Belastbarkeit gesellen sich meist als selbstverständliche Forderungen dazu.

Das bedeutet, daß nur in seltenen Fällen das Beherrschen der akustischen Klaviatur alleine ausreicht, um die Anforderungen des Jobs zu erfüllen.

Die Bereitschaft, sich andere - verwandte oder auch fremde – Wissensgebiete anzueignen, wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

Welche Wissensgebiete vordringlich erarbeitet werden müssen, hängt sehr individuell von dem Unternehmensbereich ab, den man sich ausgewählt hat und von der speziell ausgesuchten Tätigkeit: ein Mitarbeiter, der sich für ein Unternehmen des Trockenbaus entschieden hat wird zusätzlich andere Kenntnisse erwerben müssen, als sie von einem Mitarbeiter erwartet werden, der sich bei einem Unternehmen des Massivbaus verbunden hat.

Unabhängig von den speziellen Fachkenntnissen, die man an den unterschiedlichen Stellen in einem Industrieunternehmen nützlich anwenden kann, gibt es fachübergreifende Fertigkeiten, die für eine erfolgreiche Laufbahn in der Industrie erwünscht, gefordert oder unerlässlich sind:

Das **Denken in wirtschaftlichen Zusammenhängen** ist so schnell wie möglich zu verinnerlichen! Ein Industrieunternehmen lebt vom Verkauf seiner Produkte und vom Ertrag, der nach Abzug der Kosten verbleibt. Dieses Prinzip kann schon mal dazu führen, daß man sich für Erzeugnisse einsetzen muß, die man nicht gerade besonders aufregend findet und zudem noch bei Zielgruppen/ Kunden, die man nicht unbedingt zur eigenen Wellenlänge zählt (Merke: Kunden sind wie Verwandte, man kann sie sich nicht aussuchen).

Aufträge in der Industrie – und so auch in der Bauindustrie - fallen nicht kontinuierlich an, sie sind oft saisonabhängig. Daraus resultiert die Notwendigkeit, **bezüglich Einsatzfreude und Arbeitszeit flexibel** zu sein.

**Belastbarkeit** und **Mobilität** sind ebenfalls Eigenschaften, die einer Karriere in der Industrie förderlich sind.

Wie bereits erwähnt, lebt die Industrie vom Verkaufen. Als Techniker oder Naturwissenschaftler ist man zwar seltener mit direkter Umsatzverantwortung betraut, es wird jedoch erwartet, daß man das Unternehmen und die Produkte erfolgreich „verkaufen“ kann.

**Sprachgewandtheit, Lust am Präsentieren** und aktive **Kundenorientierung** werden deshalb sehr geschätzt.

Daß **Englischkenntnisse** und Vertrautheit mit den gängigen **Softwareanwendungen** als selbstverständlich vorausgesetzt werden, bedarf eigentlich keiner Erwähnung.

Last but not least sind eine aufgeschlossene **Teamfähigkeit** und **soziale Kompetenz**, d. h. positiver Umgang mit Vorgesetzten, Kollegen und Mitarbeitern, Meilensteine zum Erfolg.